

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

303 (29.12.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 880.— Mark, Einzelnummer und Belegblatt 15.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204. Postfach-Konto Nr. 10 101.



Preis für die kleingepaltene Millimeterzeile 5 Mt., Reklamemil-
limeterzeile 20 Mark. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Beziffer keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 303

Freitag den 29. Dezember 1922.

93. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die „Verfälschung“ Deutschlands in Sachen der Holz-
lieferungen an die Entente wird von deutscher Seite
als nur formaler Art bezeichnet, während Poincare
damit einen Trunpf anzuspülen glaubte. Der amt-
liche Text bezeichnet übrigens die Verfälschung nicht als
„vorläufig“.

Belgien hat sich für die Pfänderhoheit Frankreichs
gegenüber Deutschland erklärt, Italien scheint gleich-
falls umzustimmen.

Mussolini fordert Zusicherungen für seine Teilnahme
an der Pariser Konferenz.

Der englische Schatzkanzler Baldwin, der sich nach
Amerika begibt zur Regelung der internationalen Fi-
nanzfragen, hat sich für ein Eingreifen Amerikas in
die Reparationsfrage ausgesprochen.

Nach französischen Meldungen soll die Verfälschung
Deutschlands bei den Holzlieferungen nicht übertrieben
werden. Frankreich werde keine Sonderaktion unter-
nehmen vor der Konferenz. Nach dem „Echo National“
soll Poincare entschlossen sein, das Ruhrgebiet zu be-
setzen.

Die absichtliche Verfälschung Deutschlands

Die von der Wiederherstellungskommission mit Mehr-
heit festgestellten „vorläufigen Verfälschungen Deutsch-
lands“ sind lediglich ein Vorwand zur Durchführung
der Poincare'schen Politik. Die vorläufige Verfälschung
Deutschlands besteht darin, daß Deutschland die von
Frankreich verlangten 200 000 Kubikmeter Telegraphen-
leitungen und 55 000 Kubikmeter geschüttete Breiter nicht
restlos geliefert hat, weil es sie nicht restlos liefern
konnte. Geliefert wurden bis zum 15. Dezember
35 000 Kubikmeter Schnitthölzer und 65 000 Kubikmeter
Telegraphenleitungen, also immerhin eine Leistung, die für
deutsche Verhältnisse nennenswert ist. Trotzdem hat sich
die deutsche Regierung bereit erklärt, die rückständige
Menge bis 31. März kommenden Jahres nachzuliefern.
Frankreich hat von diesem Angebot keinen Gebrauch ge-
macht, sich vielmehr bei der Reparationskommission be-
schwert, die dann die bekannte Entscheidung gefällt hat.
Die nächste Folge dieser Entscheidung ist, daß Deutsch-
land die nicht gelieferte Holzmenge bis 31. Dezember
in bar zahlen muß. Die Reparationskommission
hat bereits in diesem Sinne entschieden. Damit allein
wird sich aber Poincare kaum zufrieden geben. Nach
Par. 17 der Anlage 2 des Teiles 8 zum Friedens-
vertrag muß die Reparationskommission jede Verfälschung
Deutschlands sofort allen in ihr vertretenen Regierungen
mitteilen und gleichzeitig Vorschläge über Strafmaß-
nahmen machen. Der Par. 18 belagt weiter, daß
Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur in
Betracht kommen, überhaupt alle Maßnahmen, die die
alliierten Regierungen für angebracht erachten. Es ist
nun nicht ausgeschlossen, daß Frankreich den Artikel 18
benutzt, um gegen Deutschland isoliert vorzugehen.
Der „Temps“ läßt dies bereits durchblicken, indem er
die französische Regierung auffordert, jetzt die im Frie-
densvertrag vorgesehenen Sanktionen gegen Deutsch-
land anzuwenden. Weiter sagt das Blatt, daß sich Frank-
reich jetzt unter keinen Umständen davon abbringen las-
sen werde, zu handeln, und daß Poincare in den nächsten
Tagen den Alliierten seine Vorschläge unterbreiten werde.
Die politische Lage hat durch den Beschluß der Re-
parationskommission zweifellos eine außerordentlich ernste
Wendung angenommen. Die moralische Stellung Poin-
care's zu Beginn der Pariser Konferenz wird durch sie
gewaltig gestärkt. Seit langem schon war Poincare's
ganzes Trachten ja darauf gerichtet — und wiederholt
hat er sein Ziel auch angeündigt — eine Verfälschung
Deutschlands feststellen zu lassen, um freie Hand für seine
Pläne zu erhalten. Nun glaubt er es erreicht zu haben.
Aber nur bedingt, das muß in diesem Zusammenhang
klipp und klar herausgestellt werden: Nur eine vor-
läufige Verfälschung Deutschlands gibt den Alliierten
das Recht zu Zwangsmaßnahmen gegen Deutsch-
land. Diese fehlt aber unter allen Umständen und es
ist eine Verleumdung der Tatsachen, wenn die französische
Presse den Weg zu Sanktionen frei sieht. Die Holz-
forderungen, die von den Alliierten an Deutsch-
land gestellt worden sind, waren unter den daran ge-
mäßigten Bedingungen und zu den aufgestellten Terminen
auch unter den denkbar höchsten Anstrengungen schlechter-
dings nicht auszuführen. Deutschland ist von je-
her ein Holzimportland. Wie groß der Unterschied zwi-
schen den Anforderungen der Entente und unseren Liefe-
rungsmöglichkeiten ist, geht daraus hervor, daß Deutsch-
land seine Holzmasse auf 1.44 Millionen Kubik-

meter geschätzt hat, während die Reparationskommission
4,8 Millionen Festmeter für 1922 forderte.

Bisher hatte es den Anschein, als ob es der deutschen
Regierung gelingen würde, die Reparationskommission
auf Grund des beigebrachten sachmännlichen Beweismate-
rials von der Unmöglichkeit ihrer Forderungen zu über-
zeugen. Eine sachliche Prüfung der Holzlieferungsfrage
hätte zu gar keinem andern Ergebnis führen können.
Aber nicht sachliche, sondern politische Gründe haben zu
der Entscheidung der Reparationskommission geführt, die
eine juristische Konstruktion im übelsten Sinne darstellt.
Das Reichskabinett hat sich dem Beschluß der Repara-
tionskommission von dem es offiziell noch nicht in
Terminis gegangene, noch nicht beschloß, doch ist
es in Berliner maßgebenden Stellen über die gefähr-
lichen Folgen, die sich aus diesem Schritt der Repara-
tionskommission ergeben können, vollkommen klar.

Die Kosten der Besatzung.

Nach Artikel 249 des Versailler Friedensbittes trägt
Deutschland die gesamten Kosten für den Un-erhalt aller
alliierten und assoziierten Armeen in den besetzten
deutschen Gebieten vom Tage der Unterzeichnung des Waffen-
stillstandes am 11. November ab. Alle Ausgaben, soweit
sie sich auf Käufe und Requisitionen durch die Alliierten
in den besetzten Gebieten beziehen, werden von der deut-
schen Regierung in Mark bezahlt, alle anderen, und das
sind die hauptsächlichsten, werden in Goldmark bezahlt.
Die Rückerstattung der besetzten Gebiete erfolgt nach Jonen
in Zeiträumen von 5 zu 5 Jahren. Nach einer im
Sommer dieses Jahres veröffentlichten Denkschrift der
Reichsregierung betragen bisher die jährlichen Durch-
schnittskosten der Besatzung 1,66 Milliarden Goldmark
und 4,2 Milliarden Papiermark. Es würden demnach,
wie die „D. A. Z.“ feststellt, die Gesamtkosten betragen:

für die ersten 5 Jahre 8,3 Milliarden Goldmark und
21 Milliarden Papiermark;
für die zweiten 5 Jahre 6,2 Milliarden Goldmark und
15,7 Milliarden Papiermark;
für die dritten 5 Jahre 4,5 Milliarden Goldmark
und 10,5 Milliarden Papiermark;
zusammen 18,6 Milliarden Goldmark und 47,2 Mil-
liarden Papiermark.

Ungerechnet auf Goldmark unter Zugrundelegung eines
zur Zeit der Veröffentlichung der Denkschrift geltenden
Umschungskurses würden sich die Gesamtkosten
für die 15-jährige Besatzungszeit auf rund
19 Milliarden Goldmark belaufen. Bei ein-
em Dollarkurs von circa 8000, wie er Mitte Dezem-
ber war, ergibt die Umrechnung in Papiermark eine
Summe von sage und schreibe 38 Billionen.

Die uns mit der Besatzung aufgebürdeten Kosten sind
um so verwerflicher, als sie nur dazu dienen, die Lasten
Deutschlands ins Unerträgliche zu steigern. Die Repara-
tionszahlungen sind nicht zu erfüllen, und wenn die Be-
satzung noch vervielfacht würde. Darum muß Deutsch-
land immer wieder seine Stimme gegen das maßlose Un-
recht der Besatzung erheben. Die Pariser Finanzkonferenz
vom Frühjahr dieses Jahres hat die Effektivstärke der Be-
satzung auf 124 700 Mann vorgezogen. Davon stellt die
französische Armee allein 90 400 Mann. Diese Ziffer
übertrifft die deutsche Friedensbesatzung nicht allein um
fast das Doppelte. Die Besatzung gestaltet sich deswegen
zu einer unerträglichen Belastung, als die
Ausgaben für den einzelnen Mann, wie eine Berech-
nung des „Weltwirtschaftlichen Archivs“ feststellt, das
32fache dessen ausmacht, was für einen Reichsweh-
rsoldaten ausgegeben wird.

Deutschland.

Fünf Fragen an die Reichsregierung.

Berlin, 28. Dez. Die Gewerkschaften haben in An-
sehung der gespannten wirtschaftlichen und politischen
Lage eine Besprechung mit dem Reichskanzler verlangt,
die am Freitag stattfinden soll. Dem Brief, der dieses
Verlangen zum Ausdruck brachte, fügten die Gewerks-
chaften einen Fragebogen bei, der von der Regierung
am Freitag beantwortet werden soll. Die fünf gestell-
ten Fragen besagen u. a. folgendes:

1. Inwiefern hat die Regierung Vorsorge getrof-
fen, daß für die kommende Brotpreissteigerung ein
Ausgleich in den Löhnen und Gehältern auch in der
Privatindustrie geschaffen wird?

2. Inwiefern hat die Regierung dafür Sorge ge-
tragen, daß die der Entente angebotenen Maßnahmen
immerhin im wesentlichen in den Kreisen der Wirtschaft
einen Widerstand zu erwarten haben, und inwiefern ist
die Regierung bereit, bei der Vorbereitung dieser
unwirtschaftlichen Maßnahmen auch Sachverständige
aus den Kreisen der Gewerkschaften zu hören?

3. Ist die Reichsregierung bereit, die Ungerechtig-
keiten des Reichseinkommensteuergesetzes, insbesondere
für die Lohnsteuerbefreiungen bei den in Arbeit befind-

lichen Ergänzungsentwürfen zum Einkommensteuergesetz auszugleichen?

4. Welche Absicht hat die Regierung zur Bekämpfung
der Wohnungsnot; insbesondere, inwiefern will
sie auf eine Kontrolle der Baustoffpreise hinwirken?

5. Was gedenkt die Regierung zur Bekämpfung des
Buchens zu tun? Will sie dafür sorgen, daß die Rechts-
grundlage der Bucherbekämpfung, insbesondere die
Frage des Wiederbeschaffungspreises bald eine Klä-
rung erfährt?

Berlin, 28. Dez. Der Text der Note in Sachen der
deutschen Holzlieferungen ergibt, wie von zuständiger
Stelle mitgeteilt wird, einwandfrei, daß die Reparations-
kommission keine vorläufige Verfälschung
Deutschlands, sondern eine Nichterfüllung schlechthin
festgestellt hat. Juristisch liegt also die Angelegen-
heit so, daß Deutschland auf Grund des Art. 17 des Ver-
sailler Vertrags lediglich gezwungen werden kann, die
fehlenden Holzlieferungen durch Zahlung in bar zu
erlösen.

Essen, 28. Dez. Der Reichsernährungsminister Dr. Lu-
ther empfing die Vertreter der Essener Begegnung und be-
stätigte seine Erklärung, daß bei Anspannung aller
Kräfte und selbstverständlich, einschließlich der vor-
gesehenen und zum erheblichen Teil bereits bewirkten
Auslandseinfuhr die Brotversorgung für den
Winter gesichert sei. Streckung durch Kartoffeln
komme, wenn überhaupt, nur in geringem Umfang
in Frage. Als ernsteste Angelegenheit dieses Winters
bezeichnete er die Milchversorgung und wies un-
ter Bezugnahme auf das Essener System der Verein-
barungen zwischen Verbrauchern und Erzeugern auf
die Notwendigkeit von Erleichterungen zugunsten un-
seres Nachwuchses, besonders in den kinderreichen Fa-
milien hin. Er teilte mit, daß kürzlich eine Verord-
nung ergangen sei, wonach die Landesregierungen den
Ankauf von Butter und Käse an eine beson-
dere Genehmigung knüpfen können. Der Minister
betonte weiter, daß die Frage unserer Ernährung,
besonders auch in der Zukunft, so ernst sei, daß sie aus
jeder Parteipolitik ausgelöst und rein sachlich
behandelt werden müsse. Werde aber einmütig zusam-
mengerarbeitet und die Produktionssteigerung
stets im Auge behalten, so könne man durchaus die
Hoffnung in die Zukunft blicken.

Ausland.

Paris, 28. Dez. Der „Newport Herald“ will wis-
sen, daß Poincare den Verbündeten am 2. Januar die
Ausnutzung des bei Wiesbaden liegenden
Waldes vorschlagen werde, um die fehlenden Holzliefe-
rungen von Deutschland zu vervollständigen. Der Wald
würde, wenn Deutschland ihn selbst nicht ausbeuten
könnte, von französischen Soldaten oder von englischen
Arbeitern, die dazu herangezogen würden, abgeholzt wer-
den. Vorher sollen aber zunächst die Holzvorräte im
Rheinland beschlagnahmt werden.

Paris, 28. Dez. Die Pariser Blättermeldung be-
sagt: Im Anschluß an die Entscheidung der Repara-
tionskommission in der Frage der deutschen Holz-
lieferungen hat die französische Regierung beschlossen,
auf der Pariser Konferenz die Alliierten zur gemein-
samen Ergreifung von Sanktionen aufzu-
fordern. Wenn die Alliierten nicht geneigt sein sol-
ten, sich an den Sanktionen zu beteiligen, wären die
Franzosen entschlossen, diese allein in Angriff zu
nehmen.

Paris, 28. Dez. In der Frage der Strohstoffliefe-
rungen, die Frankreich von Deutschland fordert, glaubt
die „Information“ melden zu können, daß die franzö-
sische Regierung dem deutschen Botschafter in Paris
dieser Tage eine neue Note zur Erwidrung auf die
von deutscher Seite erfolgte Ablehnung überreichen
werde. Der deutsche Standpunkt in dieser Frage
ist der, daß die Strohstofflieferungen auf Grund des im
Londoner Zahlungsplan zum Versailler Vertrag be-
schlossenen Anhangs gefordert werden und dem Wort-
laut dieses Anhangs entsprechend für solche Lieferungen
der Gesichtspunkt maßgebend ist, daß Deutschland nach
seinen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Lage ist,
die geforderten Lieferungen zu leisten. Nach diesem Ge-
sichtspunkt wäre Deutschland zur Ablieferung
von Strohstoff, da es diesen selbst in hohem Grade
braucht, nicht verpflichtet.

Paris, 28. Dez. Dem Berliner Korrespondenten des
„Petit Parisien“ zufolge wird in Berliner gut informier-
ten Kreisen behauptet, Kanzler Cuno werde zur Pariser
Konferenz keine schriftlichen Vorschläge (?) einbringen,
sondern Staatssekretär Bergmann beauftragen, die neuen
deutschen Vorschläge, bezüglich der Prüfung der Konfe-
renz zu unterbreiten.

Brüssel, 28. Dez. Im Senat erklärte der Minister
des Aeußeren, Japhar, unter Hinweis auf die anfangs
Januar in Paris stattfindende Konferenz: Es ist un-
möglich, Deutschland einen einfachen Zah-
lungsausschub zu gewähren. Die belgische Re-
gierung wird ihm nicht zustimmen. Hinsichtlich der
Sicherheiten möge der Senat dem Ministerpräsidenten
und mir Vertrauen entgegenbringen. Rein Let-
ter einer verurteilten Realisation hat sich über diesen

Aus Stadt und Bezirk

* * Durlach, 29. Dez. Am 1. Januar 1923 feiert die hiesige jüdische Spartafasse ihr 25jähriges Jubiläum und mit ihr Herr Spartafassendirektor Klein sein 25jähriges Dienstjubiläum. Unter beiderlei Umständen wurde die städtische Spartafasse vor 25 Jahren von dem verstorbenen Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt ins Leben gerufen und die Führung derselben dem damaligen Notariatsbeamten, Herrn Klein, übertragen. Wenn sich das kleine Institut zu der heutigen modernen und muntergültigen Bank entwickelt hat, so hat in erster Linie das Verdienst daran Herr Direktor Klein. Seinem hervorragend organisatorischen Talent, sowie seinen reichen und gründlichen Kenntnissen im Spartafassenwesen ist es zu verdanken, daß die Durlacher jüdische Spartafasse mit an der Spitze der Spartafassen Badens steht. Auch verschiedene fachwissenschaftliche Arbeiten aus der Feder Herrn Kleins haben in ganz Baden größte Beachtung gefunden und schon manchem Beamten wertvolle Dienste geleistet. Herr Klein ist unter anderem Vorsitzender der Bad. Spartafassenbeamten-Organisation sowie Vorsitzender der Bad. Rednerkonferenz — Gau Mittelbaden —. Doch nicht allein als Beamter ist er vorbildlich in seiner Arbeitsfreudigkeit und seiner Pflichttreue, sondern auch als Mensch ist er bei allen, die ihn kennen, geachtet und beliebt. Von erlichem Charakter, gefällig und hilfsbereit und trotz seines reichen Könnens von einer Bescheidenheit, wie es nur echtes Selbstbewußtsein — das den Dank in der Arbeit selbst findet — gibt. Wir wünschen ihm zu seinem Festtage, daß er noch lange — zum Segen der Stadt — gesund in seinem Wirkungskreis erhalten bleiben möge.

— Ersparmungen. Im Hinblick auf die weitere Entwertung der Mark hat sich die Reichsfinanzverwaltung entschlossen, Hartgeld in weit höherem Nennwert zu prägen als es bisher gebräuchlich ist. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Vorlage zugehen lassen, die die Ausprägung von Ersparmungen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Mk. vorsieht. Da es sich nicht um Währungsgeld, sondern um einen Ersatz für Scheidemünzen handelt, soll niemand verpflichtet sein, Ersparmungen im Betrage von mehr als dem Zwanzigfachen des Nennwerts der einzelnen Münzen in Zahlung zu nehmen.

— Neue Fälschungen von 500 Markscheinen. Außer den bereits vor einiger Zeit gemeldeten falschen 500 Markscheinen der Ausgabe vom 7. Juli 1922 ist jetzt eine weitere gefälschte Serie dieser Scheine festgestellt worden. Im Gegensatz zu den zuerst beanstandeten haben diese Fälschungen schlechten Druck, insbesondere sind die Unterschriften unleserlich. Auch weisen sie diesmal ein von der Unterseite eingepreßtes gut ausgeführtes Wasserzeichen auf. Die Fälscherstreifen der rechten blauen Seite sind sehr auffällig aufgedruckt. Die Scheine tragen blaue Seriennummern.

— Zur Erhöhung der Pakettarife. Zu der Verdoppelung der Postgebühren am 15. Januar erläßt die Reichspostverwaltung nachträglich noch folgende Bekanntmachung: Abgesehen von der Postkarte im Fernverkehr, die von 15 auf 25 Mk. erhöht wird, werden die übrigen Gebühren durchweg verdoppelt. Eine wichtige Neuerung ist beim Pakettarif infolgedessen vorgesehen, als eine Vorstufe für Pakete bis zum Gewicht von 3 Kilo mit entsprechend niedrigeren Gebühren eingeführt wird. Ferner soll für Pakete im Gewicht von über 3 Kilo eine Verteuerung und zwar um je 50 Mk. in der Kategorie und um je 100 Mk. in der Kategorie eintreten. Wichtig ist die Wiedereinführung des Paketbestellgeldes und zwar sind sowohl Bestellgebühren für die in der Wohnung des Empfängers zu bestellenden Pakete und Paketausgabengebühren für die bei den Postanstalten abzuholenden Pakete vorgesehen. Das Bestellgeld für Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilo soll 50 Mk., für schwerere Pakete 100 Mk. betragen. Die Paketausgabengebühr soll die Hälfte des Paketbestellgeldes betragen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Friedrich Deltisch 7. In Bad Langensalza nach ist am Samstag der durch seine Babel- und Bibelübersetzung bekannt gewordene Professor Friedrich Deltisch, 72 Jahre alt, nach zweitägigem Krankenlager gestorben. Der neue Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium. Als Nachfolger von Professor Hirsch ist Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg als Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium in Aussicht genommen. Trendelenburg stammt aus dem Auitz-dienst, trat dann

Punkt genau auszuweisen wollen. Ich würde gerne die Pflichten meines Amtes verstoßen, wenn ich nicht ebenso stillschweigend beobachtete. Wir messen dem Umstand den größten Wert bei, daß die Maßnahmen, die in Paris getroffen werden, auf Grund eines Abkommens zwischen allen Gläubigern geschlossen werden. Die Pariser Konferenz beginnt in einer günstigen Atmosphäre. Ich hoffe, daß es gelingen wird, auf ihre eine Regelung zu treffen, die die Interessen der verbündeten Nationen und die Lage aller Gläubiger Deutschlands wiederspiegelt.

Amsterdam, 28. Dez. Die britische Regierung beschäftigt sich bis spät abends damit, eine Einigung mit Frankreich für die Regelung der Reparationsfrage zu erzielen. Die britische Regierung sei noch immer unabänderlich gegen die Befestigung des Ruhrgebietes, da sie einen solchen Schritt für die größte Gefahr anseht. Die letzten Führer aus Berlin enthalten jedoch nach englischer Meinung so viele Ausflüchte seitens Deutschland, daß die britische Regierung plötzlich eine neue Haltung gegenüber Deutschland eingenommen hat. Es besteht die Hoffnung, daß man auf der nächsten Konferenz am 2. Januar soweit eine Einigung erreichen werde, daß man Deutschland erklären könne, du nimmst unsere Bedingungen an, oder du läßt es bleiben. Sollte Deutschland sich den neuen Vorschlägen nicht unterwerfen, so wird Großbritannien Frankreich erklären, daß es freie Hand hat zu tun, was es wünsche und daß sich Deutschland mit den Folgen abfinden müsse.

London, 28. Dez. In Londoner politischen Kreisen ist der Optimismus, der noch bis vor einer Woche in Kaufmann geherrscht hat, Befürchtungen gewichen, daß die türkische Obstruktionstaktik die Konferenz vorzeitig zu Ende bringen wird. Die Hartnäckigkeit, die die Türken jetzt entfalten, hat die Verhandlung zweifellos in ein kritisches Stadium gebracht. Man erwartet hier, daß bei Festhalten der gegenwärtigen türkischen Einstellung eine Lösung der Schwierigkeiten nachgerade unmöglich gemacht wird. Die alliierten Kommissionen werden wahrscheinlich in einigen Tagen den Türken ihre Beschlässe vorlegen können, und die Türken werden sie dann entweder endgültig annehmen oder ablehnen müssen.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 28. Dez. (Von der Anwaltskammer.) Rechtsanwalt Dr. Eduard Dieb-Karlsruhe ist am 16. Dezember anstelle des zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Otto Jutz zum Vorsitzenden des Vorstandes der badischen Anwaltskammer gewählt worden.

Karlsruhe, 28. Dez. (Todesfall.) Der frühere Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. L. Schneider ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Entschlafene gehörte eine Reihe von Jahren hindurch als Mitglied der früheren Nationalist. Partei und Vertreter der Stadt Jahr der Zweiten Kammer an.

Karlsruhe, 28. Dez. (Weihnachtsfestungen.) Wir aus Baden-Baden berichtet wird, hat Frau Klara Eicken-Schwarz an die ärmeren Kinder der Stadt über 1 Million Mark verteilen lassen. Ungefähr 1200 Schüler und Schülerinnen konnten ihren Eltern einen Tausendmarkschein nach Hause bringen. — Die Molkerei Brunner in Kreuzlingen hat 200 Liter Vollmilch der Konstanzer Volkstüche auf Weihnachten überweisen lassen, die an die ärmeren Volksschüler verteilt wurden. — In der Gemeinde Lottstetten (bei Waldshut) hatte der Lehrer den Kindern von der großen Not in den Städten erzählt. Die Kinder sammelten daraufhin und ein Schweizer Nachbar stiftete einige Franken dazu, sodaß über 100 000 Mark zusammenkamen, die in Waldshut an 200 Kinder verteilt werden konnten.

Marau (bei Karlsruhe), 28. Dez. (Rheinkontrollen.) In der vergangenen Woche passierte der französische Kontrollkampfer „Loreley“ (ehemals deutscher Salindampfer) mit militärischer Besatzung die Marauer Brücke rheinwärts. In seiner Begleitung befanden sich zwei Motorboote mit Scheinwerfern und Maschinen-

gewehren. Die beiden Motorboote und ein franz. Flieger hielten sich längere Zeit bei Marau und traten dann wieder ihre Reise rheinwärts an.

Forsheim, 28. Dez. (Der Christbaum auf Reisen.) In einem Ort des Nagoldtales hatte ein Forsheimer einen Christbaum zu 110 Mk. gekauft. Er wollte diesen als Passagiergut nach Forsheim nehmen. Die Bahnverwaltung ließ das aber nicht zu und der Forsheimer sollte den Weihnachtsbaum als Expressgut aufgeben. Da man von ihm dafür 550 Mk. verlangte, jagte er seinen Baum in zwei Stücke und nahm ihn so in den Wagen mit.

Rastatt, 28. Dez. (Wahl.) Bei der Bürgermeisterwahl in Muggensturm wurde Bürgermeister Josef Schäfer, der der Soziald. Partei angehört, nahezu einstimmig wiedergewählt. Die Kommunisten gaben weiße Zettel ab.

Heidelberg, 28. Dez. (Frauen als Geschworene.) Unter den 30 für die am 15. Januar beginnende Schörrichterstagung ausgelassenen Geschworenen befinden sich (zum ersten Mal) vier Frauen.

Heidelberg, 28. Dez. (Unfälle.) Ein Wagen der Straßenbahn fuhr in voller Fahrt bei Reimen in eine Schafherde hinein und tötete 10 Tiere auf der Stelle. — Beim Spielen an einem Neubau stürzte ein 17jähriger Schüler eine Treppe herunter und erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung.

Schwetzingen, 28. Dez. (Bluttat.) Ein böser Ehezwist hat sich am 21. Abend hier abgepielt. Der verh. Tagelöhner H. Negger forderte zu später Abendstunde seine schon im Bett liegende Frau auf, mit ihm fort zu gehen. Als sich die Frau weigerte, dies zu tun, stach er sie mit einem Messer in den Hals, ließ die Frau in ihrem Blute liegen und verschwand. Die Frau soll ihren Verletzungen erliegen sein.

Freiburg, 28. Dez. (Vermisst.) Der vermisste Schiffahrer ist der 18jährige Zahntechniker Peter Wischardt, der, wie jetzt kaum mehr zu bezweifeln ist, bei seiner allein unternommenen Sttour auf den Feldberg ums Leben gekommen ist.

Freiburg, 28. Dez. (Verhafteter Hoteldieb.) Wegen verschiedener Diebstahlsdelikte verurteilte die Strafkammer Freiburg den Kaufmann A. Kurt Kühlein aus Augsburg zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Neberlingen, 28. Dez. (Von der Bodenseefischerei.) Der Blaufelchenfang ist seit einigen Tagen zu Ende. Die Ergebnisse sind so gering ausgefallen, daß die Fischer nicht einmal ihre Betriebskosten aus dem Fang decken konnten. Die Bodenseefischerei ernährt eben den Stand der Berufsfischer nicht mehr, weshalb ein großer Teil der Fischer in den letzten Monaten anderweitig Arbeit und Verdienst suchen mußte.

Konstanz, 28. Dez. (Wahnsinnsstat.) In der Gemeinde Oberhalbden bei Thurgau (Schweiz) hat die 30jährige Frau des Landwirts Huber ihre Kinder, zwei Mädchen im Alter von 2—3 Jahren und einen Knaben im Alter von 4 Jahren, in einem Anfall von Geistesgebrochtheit in die Jauchegrube des Nachbarn geworfen, worauf sie dann selbst in die Grube sprang. Die Frau konnte gerettet werden, die drei Kinder sind in der Grube ertrunken.

Konstanz, 28. Dez. (Grabstörung.) Während der Weihnachtsfeiertage wurden auf dem Friedhof zahlreiche Grabsteine und Kreuztische von Grabdenkmälern abgeschlagen.

Konstanz, 28. Dez. (Liebesdrama.) Am 2. Weihnachtsfeiertag spielte sich hier eine Liebestragödie ab. Ein Mädchen im Alter von 35 Jahren, das in der Schweiz in Stellung ist, war auf Weihnachten bei seiner Mutter zu Besuch. Ein früherer Liebhaber, der 45jährige Fritz Franz, kam in die Wohnung und schoß dem Mädchen eine Kugel in den Kopf, welches dadurch schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Darauf schloß er sich selbst eine Kugel durch den Kopf und war sofort tot. Das Mädchen war mit einem andern verlobt.

Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

16. (Nachdruck verboten.)

Das eigentliche Wohnhaus vorne ist noch unversehrt. Nur das rückwärts angebaute Holzstöckl, in dem ein Teil des weiblichen Gesindes unter der Obhut der alten Beva haust, brennt lichterloh und bedroht die Ställe arg.

Auch Rosels Gemach liegt im Stöckl. Von ihr sieht Hans nichts, aber die mächtige Gestalt des Groß-Vaters gewahrt er im Fenerschein auf einem Stallbach inmitten einiger Knechte. Sie handhaben einen zweiten Schlauch und rufen durch Wasserstrahlen die unaufhörlich knirschend herüberstrebenden Funken zu ersticken.

Jetzt erst kommt es Hans zum Bewußtsein, daß seine Anwesenheit in diesem Moment einer Erklärung bedurfte, die er mit Rücksicht auf Rosel nicht wohl geben kann.

Unschlüssig steht er einen Augenblick da und starrt ratlos auf das Haus. Soll er hingehen und helfen? Aber wo? Was momentan an Hilfe geleistet werden kann, hat der Bauer bereits organisiert und die große Siiltspritze muß auch bald eintreffen.

Vor dem Hause ist es menschenleer. Alles arbeitet rückwärts vom Hofe aus. Da öffnet sich plötzlich die Haustür und Rosel stürzt jammernd heraus.

„Tante Beva! Tante Beva! Um Christiwillen, so antworte doch! Wo seid ihr denn?“

Hans tritt rasch aus dem Schatten der Bäume vor.

„Was ist mit der Tante?“

Rosel packt ihn krampfhaft am Arm.

„Ich find sie nit! Nit im Hof und nirgends... Die Deut sagen, sie müßt da vorn heraus sein. Jesus Maria, sie wird doch nit noch im Stöckl sein, Hans?“

Er sieht, wie sie am ganzen Leib zittert und wird bleich. Die Beva hat er gar lieb, wenn die...

„Es muß eins nachschauen,“ stößt er hastig heraus.

„Nit möglich — es brennt ja alles lichterloh...“

„Vom Hans über den Preßboden und die kleine Stiege, da muß es noch gehen, Rosel, und da geht's ja schnurgrad in ihre Kammer...“ entschlossen springt er die Stufen zum Haus hinauf. Rosel umklammert in sinnloser Angst seinen Arm.

„Nit... nit...“ leucht sie, „ich laß dich nit... drüben ist alles eine Glut, jeden Augenblick kanns Stöckl einstürzen, sagen sie!“

Hans sieht sie ernst an und macht sich von ihr los. „Die Tante war allemal gut zu mir. Und dir war sie eine liebhabende Mutter, Rosel! Verbrennen laß ich sie nit!“

„Aber du... du... du bist mein ein und alles!“ jammert sie.

Er antwortet nicht. In der Küche steht eine Tonne mit Wasser, in die springt er hinein, taucht den Kopf unter und windet sich noch ein nasses Tuch darum, dann stürzt er die hölzerne Bodenstiege empor.

„Unter Herrgott wird mich nit verlassen, Rosel. Geht's gut, so bringt euch ein Verbürgerer ein Leben für das, was ein anderer euch genommen hat! Geht's schlecht, dann halt mich in gutem Angedenken, meine liebe Dirm.“

Sie hört die Worte nur mehr aus der Ferne. Kraftlos sinkt sie in die Knie und sammelt unbewußt heiße Gebete aus der tiefen Not ihres angstvollen Herzens.

Hans tappt den dunklen Preßboden entlang. Durch die Läden fällt von rückwärts ein rötlicher Schein. Hinter der gemauerten Wand, in der sich die Verbindungstür zum Stöckl befindet, prasselt und knistert es unheimlich.

Lang ist er den Weg nimmer gegangen, aber er kennt ihn gut von seiner Knabenseit her, in welcher er so oft mit Rosel zur Mahn geschlichen ist um Bratäpfel, oder am Sonntagnachmittagen, damit sie ihnen Märlein erzähle vom Jesukindlein, dem wilden Gejaide oder der heiligen Elisabeth.

Jetzt hat er die eiserne Tür erreicht. Sie fühlt sich warm an. Er tastet nach dem Schlüssel und öffnet. Weiße Luft strömt ihm entgegen und qualmende Rauch-

wollen. In den vier Stufen, die zum Gang hinaufführen und welchen gegenüber sich die Kammertür der Tante befindet, lecken die Flammen hin.

Rechts, wo die Mägdekammern liegen, breitet sich ein rotes Glutmeer aus, Dachbalken hängen herunter, unaufhörlich stürzen Sparren, Schiefer und halbverkohlte Balken herab, aber welchen zitzend die von außen hereinfallenden Wasserstrahlen verdampfen.

Hansens erster Gedanke ist: „Unmöglich, sich da noch näher hinzuwagen!“

Dann denkt er an die Stafi.

„Beva!“ schreit er laut. Keine Antwort. Aber es kommt ihm vor, als ob oben, just da, wo die Kammertür sein muß, etwas Dunkles am Boden läge. Und obwohl schier blind vor beizendem Rauch und atemlos vor sengender Hitze, springt er die Stufen empor.

Sehen kann er nichts. Der Rauch drückt ihm die Augen zu. Aber seine tastenden Hände greifen einen Körper, er reißt ihn an sich und springt zurück.

Wieder am dunklen Preßboden, durch die Eisentür von dem brodelnden Höllentessel des Anbaues getrennt, atmet er tief auf.

Was er im Arm hält — er braucht es nicht zu sehen, er fühlt es — ist der kleine, verbrügelte Körper der alten Beva.

„Rosel!“ schreit er jubelnd hinab, „ich bring sie!“ Unten erfaßt sie beider neuer Schreck.

Die Kleider der Alten sind verengt, sie selber röhrt sich nicht.

Ist sie tot? Erstickt? Sie legen sie auf den Boden und Rosel neigt der Alten den Kopf mit kaltem Wasser. Da schlägt das Weiblein die verbläuten Augen blitzend auf und guckt ängstlich von einem zum andern.

Gleich darauf kreischt sie entsetzt: „Tut's mich weh, tut's mich weh von da! Ich mag's nimmer sehn, das schredbare Feuer...“ sie springt auf und verbirgt ihr Gesicht an Rosels Brust.

(Fortsetzung folgt.)

in das Reichsministerium des Innern und Anfang 1918 in das Reichswirtschaftsministerium ein. Er ist in kürzerer Weise herorgetreten als Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrerleichterung.

Die Bewohner der fünf Reichsfeldlager, die nach Beschluß der Vorkriegskonferenz an Polen gefallen sind, haben dem ersten Auswärtigen Amt einen Protest gegen diese Beschluß überreicht. Wie wir erfahren, wird das auswärtige Amt diesen Protest der Vorkriegskonferenz gegenüber vertreten.

„Prophet“ Häufig für den Staatsgerichtshof erledigt. Das Amtsgericht Oldenburg hat gegen Häufiger am 14. Dezember d. J. einen Haftbefehl erlassen. Dieser Haftbefehl wurde, da Häufiger sich gegen das Gesetz zum Schutze der Republik vergangen hatte, vom Staatsgerichtshof gestiftet und aufgehoben, weil Fluchtverdacht nicht vorlag. Gleichzeitig ist die Sache an die Staatsanwaltschaft Oldenburg abgegeben worden.

Weihnachtswünsche. Die Theologien, seit von Marburg hat folgendes Schreiben aus Paris erhalten: „Die unterzeichneten Studenten der protestantischen theologischen Fakultät von Paris ergreifen die Gelegenheit des Weihnachtsfestes, um ihren deutschen Kameraden ihre Gefühle brüderlicher und christlicher Zuneigung auszudrücken.“

Ein deutsch-spanisches Handelsabkommen. Im spanischen Ministerrat hat der Minister des Innern bekannt, daß er mit der deutschen Regierung ein Handelsabkommen geschlossen habe, wonach Deutschland vom 20. Dezember d. J. an die spanischen Erzeugnisse des Meißelgewerkschafts genießt. Spanien werde seinerseits die deutschen Erzeugnisse nach dem Tarif der zweiten Kolonne behandeln und den Koeffizienten für Länder mit entwerteter Währung aufrechterhalten.

Weihnachts-Vorlesung. Die Weihnachtsfeier der „New Yorker Staatszeitung“ und der mit ihr verbundenen Blätter hat bisher 36 000 Dollar oder rund 280 Millionen Mk. erbracht, die dem Reichspräsidenten zur Verteilung übergeben worden sind. Im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister hat der Reichspräsident diese Summe auf die verschiedenen großen, das Reichsgebiet umfassen den Zentralorganisationen der freien Wohlfahrtsvereine verteilt. Unmittelbar vor Weihnachten ist dem Reichspräsidenten noch ein weiterer Betrag von 900 000 Dollar als Schlußrate der Weihnachtsfeier der „New Yorker Staatszeitung“ übermittle worden, der zur Verteilung gelangt wird.

Straßenbahn zu verkaufen! Die Fortsetzung des Straßendammes in Würzburg hat sich als unmöglich herausgestellt. Die Betriebsmittel der Bayern werden jetzt verkauft.

Frankösischer Mordmord im deutschen Rheinland. Die Pariser Käsefabrik Servais baut in Büllich im Rheinland, wie die „Kölnische und Rheinische“ meldet, mit besonderer Erlaubnis der Interalliierten Rheinlandkommission eine Käsefabrik. Gleichzeitig kauft sie im besetzten Gebiet wo die Milchnot ohnehin schon besonders schlimm ist, jedes Quantum Milch auf, so daß der Oberpräsident der Rheinprovinz die weiteren Milchlieferungen an die Franzosen wegen Gefährdung der Säuglingsernährung verbietet. Die Interalliierte Kommission hat jedoch die Verfügung des Oberpräsidenten auf, und die Servais-Gesellschaft konnte den Landwirten mitteilen, daß sie abzugeben seien, weiter

Milch nach Frankreich zu liefern. So fährt man gegen die rheinischen Säuglinge Krieg und macht dabei noch ein gutes Geschäft.

115 Millionen Kronen Weihnachtsgelder unterschlagen. Die Expeditionsfirma Caro u. Zellner in Wien hatte, um für die Angehörigen der Weihnachtsermuneration auszuhalten zu können, ihren Beamten Josef Brettnner damit betraut, bei einer Bank 116 Millionen Kronen zu beheben. Brettnner kam mit dem Geld zurück und legte das veriegelte Paket in die eiserne Kasse, die verscherrt wurde. Am Mittag meldete sich Brettnner krank und verließ das Geschäftshaus, um angeblich nach Hause zu gehen. Am Nachmittag hegte man bei der Firma Bedenken und sah in der Kasse nach. Man fand das Paket wohl veriegelte vor, doch enthielt es bloß eine einzige Million, während die anderen 115 Millionen fehlten. Statt ihrer befanden sich in dem Paket Bankerwechsel. Brettnner ist flüchtig.

Eine unerklärliche deutsche Reparationsleistung. Eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Frhn. v. Persner macht darauf aufmerksam, daß in der Zeit nach Abschluß des Waffenstillstandes bis zum Frühjahr 1920 über 200 000 deutsche Kriegsgefangene mit Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs beschäftigt waren. Frankreich zahlte den Kriegsgefangenen dafür nur ein tägliches Taschengeld von 20-40 Centimes, statt des üblichen Tagelohnes von 20-30 Franken. Die französische Regierung erzielte dadurch einen Gewinn von 1,5 Milliarden Goldmark. Die Antragsteller fragen, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um die Anrechnung dieser deutschen Leistung durch die Entente herbeizuführen.

Das neue Deutschland-Lied.

Alles, alles über Deutschland,
Feinde ringsum in der Welt,
Weil es nicht zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält.
Welsch der Rhein, die Weichsel polnisch,
Nicht mehr deutsch das deutsche Meer,
Sklavenketten trägt Germania
Schmachvoll ohne Wehr und Ehr'.

Die uns früher so begeistert,
Ach, wie machen sie uns bang:
Deutsche Frauen, deutsche Kreuze,
Deutscher Wein und deutscher Sang.
Deutsche Frauen tanzen Foxtrots,
Schandcouplet der deutsche Sang,
Deutscher Wein — nur noch für Fremde,
Deutsche Kreuze todeskrank.

Einigkeit und Recht und Freiheit,
Müß'n sie noch dem Vaterland?
Auf, laßt sie uns neu erringen,
Brüder, schwört's mit Herz und Hand!
Troßig-stolz bald wieder schall' es
Von der Erde bis an den Welt:
Deutschland, Deutschland, über alles,
Ueber alles in der Welt!

J. Thilo.

Scherzecke.

Nach berühmtem Muster. Die Milchhändlerin Amalie Kiebig steht wegen Mißanfertigung unter Anklage. Der Staatsanwalt plädiert auf 500 Mk. Geldstrafe, das Gericht geht aber über diesen Antrag hinaus und verurteilt zu 1000 Mk. Nach Verkündung des Urteils ruft Frau Kiebig entrüstet: „Erst heißt es fünf hundert Mark, und denn tausend, der ist aber auch 'ne tolle Preis-treibererei!“

„Wie günstig!“ „Was sagen Sie, an dem Schweine-schwänzen, das ich Ihnen verkaufte, sei nichts d'ran gewesen? Da ist 'n ganzes Schwein d'ran gewesen!“ (fliegende Blätter.)

Beim Frühstück. Dienstmädchen: „Wenn ich lese, vergesse ich Essen und Trinken.“ — Hausfrau: „Hier haben Sie ein schönes Buch, Anna!“ (Weggendorfer Blätter.)

Möglich. „Seit 3 Monaten suche ich ein Hemd, das mir fehle, und nun raten Sie mal, wo ich's fand?“ — Sie werden's angehaßt haben.“ (Weggendorfer Blätter.)

Bernswohl. Onkel: „Brüderchen, was möchtest denn du mal werden?“ — Frisier: „Am liebsten möchte ich ein Ausländer werden!“

Turnen, Spiel und Sport

Am Neujahrstag nachm. 4 1/2 Uhr treffen sich auf dem Germaniaplatz die Mannschaften des hiesigen F.C. Germania und des B.C.C. Forstheim. Beide Mannschaften befinden sich in sehr guter Verfassung, sodaß mit einem spannenden Spiel gerechnet werden kann. Germania wird hier beweisen können, ob sie die in den letzten Spielen gezeigte hervorragende Spielweise auch weiterhin beherrsicht und den noch ausstehenden schweren Schlußspielen mit Ruhe begegnen kann. Vorher spielen die Alten Herren der beiden Vereine.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 7630,85 G., 7669,15 Br., in Berlin 7551,07 G. und 7588,93 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1473,80 G., 1481,20 Br.
- 1 französischer Franken = 553,60 G., 556,40 Br.
- 1 italienischer Lira = 379,05 G., 380,95 Br.
- 1 holländischer Gulden = 3137,15 G., 3152,85 Br.
- 1 Pfund Sterling = 36 159 G., 36 340 Br.
- 100 österreichische Kronen = 10,67 G., 10,73 Br.
- 1 tschechische Krone = 242 G., 243 Br.
- 1 dänische Krone = 1556,10 G., 1568,90 Br.
- 1 schwedische Krone = 2017,45 G., 2027,55 Br.

Mutmaßliches Wetter.

Der Abzug des über dem Kanal gelagerten Niederdrucks wird für Samstag westliche Aufströmungen und meist bewölkt, ziemlich rauhes Wetter ohne wesentliche Niederschläge, in hohen Lagen mit mäßigen Schneefällen, zur Folge haben.

Schweizermagermilch.

Es trifft täglich ein höheres Quantum Schweizermagermilch ein; dieselbe kann bei den Milchhändlern in Empfang genommen werden. Es können auch solche Familien mit Schweizermagermilch bedacht werden, welche nicht mit Vorzugsberechtigung bedacht sind. Der Preis beträgt 140 A für den Liter.

Darlach, den 28. Dezember 1922.

Kommunalverband Darlach-Stadt.

Kohlen-Ausgabe.

Abd. Sauber Div. Samstag, 30. Dez. von 1 Uhr ab, sämtliche Kohlen: 1 Ztr. Mitteldeutsche Braunkohlen-Briketts Nr. 1844

Darlach, den 29. Dezember 1922.

Darlschloßkelle.

Stammholz- u. Stang-Versteigerung.

Die Gemeinde Wöschbach versteigert am Dienstag, den 2. Januar 1923, vormittags 9 Uhr, aus ihrem Gemeindewald:

- 2 Fichten III. u. V. Kl., Forsten I u. III. Kl.,
- 3 Stück Buchen I. Kl., 24 Stück II. Kl.,
- 15 Stück Hainbuchen, 30 Stück Hopfenbuchen
- II. Kl., 35 Stück III. Kl., 55 Stück IV. Kl.,
- 55 Stück Weiden I. Kl., 0 Stück II. Kl.

Zusammenkunft beim Rathaus

Wöschbach, den 26. Dezember 1922

Der Gemeinderat.

Blendend weiße Zähne!!! gibt allein Duradont-Zahnpasta aus der Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Achtung! Alle Sorten Felle werden zu höchsten Tagespreisen anverkauft. Neue, Waldhornstr. 15.

Hüte - Felle Därme.

Kauf aller Arten Hüte und Felle von Groß- und Kleinvieh zu höchst Tagespreisen. Erfahrt von allen Sorten Därme bei H. Schmidt, Friedrichstr. 4

Bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Zu haben Löwen-Apotheke Darlach

Säuser a. G. Schäfte vermittelt! M. Kusam, Karlsruhe.

Bemeindekasse Weingarten.

Rechnungsergebnisse für das Jahr 1921.

Einnahmen		Ausgaben	
Nr.	Summe	Nr.	Summe
1. Kassenbestand am 1. Jan. 1921	123 392 53	1. Zinsen für Einlageguthaben:	
2. Rückhände	888 59	a) Bezahlte	2 118 46
3. Zinsen aus Aktiva-Kapitalien	183 045 81	b) Kapitalisierte	155 195 82
4. Gebühren	1 218 70	c) Kap.-Err.-St.	
5. Sonstige Einnahmen	2 391 17	a) Einlagezins	17 475 31
6. Vorschüsse und Wiedererlös von Vorschüssen	23 783 61	2. Zinsen für funktionierende Schulden	780 80
7. Einlagen:		3. Abgang u. Verlust	280 50
a) Neue Einlagen	3 347 228 67	4. Auf die Verwaltung	39 823 66
b) Kapitalisierte Zinsen	155 195 82	5. Rückhände	11 000 —
8. Heimbezahlte Kapitalien	954 880 54	6. Sonstige Ausgaben	102 —
		7. Vorschüsse und Wiedererlös von Vorschüssen	6 308 30
		8. Rückzahlungen aus Einlageguthaben	2 693 872 09
		9. Umgelegte Kapitalien	1 616 621 60
		10. Kassenbestand am 31. Dezember 1921	248 441 90
			4 792 115 44

Vermögensbestand.

Aktiva		Passiva	
Nr.	Summe	Nr.	Summe
1. Kassenbestand	248 441 90	1. Guthaben der Einleger am 31.12.1921	5 552 319 89
2. Darlehen gegen 1 Hypothek	686 105 67	2. Sparbücher	5 384 511 21
3. Staatspapiere nach Reichsrechnung	1 150 830 —	3. Sparbücher	167 808 68
4. darunter Reichsanleihe	1 150 830 —	4. Ausgaberrückhände	20 602 46
5. Bilanzwert	1 090 223 —	5. Reinerlösbilanz	170 813 65
6. Darlehen an Gemeindefürsorge	689 612 87		
7. Schuldscheine	7 720 —		
8. Inhaberpapiere	29 078 —		
9. Darlehen an Privatgeg. Schuldscheine	2 687 590 —		
10. Andere Kapitalanlagen	38 180 —		
11. Einnahme-Rückhände	7 693 96		
12. Gerätschaften	5 743 736 20		

Berechnung des Reservefonds.

Der Reservefond hat nach § 18 der Satzung in mindestens 5 % der Gesamtsomme des Guthabens der Einleger zu bestehen. Derselbe berechnet sich somit aus 5 552 319 89 auf den Betrag von 277 615 99

Gesamtbetrag des Reservefonds am 31. Dezember 1921 277 615 99

Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1921	Spareinleger	2762	Giroeinleger	19
Abgang	156		19	
Abgang	116		40	18
Stand am 1. Januar 1922		2802		37

Weingarten, den 10. Dezember 1922.

Der Verwaltungsrat:

Der Sparkassenrechner:

Ein Paar Ski zu kaufen gesucht Röhrl, Friedr. Kuhn, Molkestr. 13.

1 Paar Jutte-Schiffstiesel (Gr. 44) zu kaufen gesucht Gillingstr. 44 I.

Ein Paar schwarze Damen-Halbhaube Größe 40 zu verkaufen Seboldstr. 26 II.

Herren-Hohlrind, gebr. Herd und Nadelbrett zu verkaufen Pfingststr. 23.

Billiges Koch-, Back- u. Tafelobst

ist zu haben Kelterstraße 2, Vorderhaus.

Was sagt Raske über Bauers Burgunder-Punsch?

Bitte beachten Sie mein Schmeisler!

Abler-Drogerie Ernst Bauer.

Pelzwaren

aus eigener Werkstätte kaufen Sie am billigsten bei

Jakob Neumann, Kürschner

Karlstraße, Gröppelplatzstr. 3.

Hühneraugen entfernt „Darlachia“ Radikal.

Einhornapotheke - Marktplatz.

Schwarzer Wolfhund entlastet Abzugeben gegen Belohnung Schwarzenstr. 8 Vor Ankauf in gewarnt

Gänselebern werden angekauft Kirchstraße 12.

Eine Anzahl sehr schöne tragbare Obstbäume (Pyramiden u. Spalier) abzugeben Margotinerstraße.

3 Löch. Herd gut erhalten, zu verkaufen zu tragen im Verlag d. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden
entschlief am Donnerstag früh mein
lieber Mann, unser herzensguter Vater



Heinrich Kappler

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme an unserem
großen Schmerz bitten:

**Karoline Kappler, geb. Drube.
Lisl Kappler.
Herbert Kappler.**

Karlsruhe, den 28. Dezember 1922.
Café des Westens.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag
3 Uhr auf dem Friedhof in Durlach statt.

Trauerhaus: Amalienstraße 33, Durlach.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß mein lieber Mann und
mein herzensguter Vater



**Karl Joseph Bacher
Schneidemeister**

versehen mit den hl. Sterbsakramenten,
am Donnerstag abend 6 Uhr nach
kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Durlach, den 29. Dezember 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Bacher u. Sohn Karl.

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 30. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr,
statt.

Aufforderung.

Nachdem sich der Konsumverein Weingarten
und Umgeb. laut Beschluß der Generalversammlung
vom 17. Dezember aufgelöst hat, fordern
wir etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche
geltend zu machen.

Konsumverein Weingarten und Umgeb.
e. G. m. b. H.
in Liquidation: Dörner
Ant. Frank.

Zum Austragen unserer Zeitung in
Gröbzingen
zuverlässige, pünktliche Frau mit größe-
ren Kindern sofort gesucht.
Durlacher Tageblatt.

**Bett-Damast, 138 cm breit
Hemdentuch
Piqué u. s. w.**
zu haben bei
**Frau Emma Zehner, Durlach
Amalienstraße 15 III.**

Für Silvester

**Arrac, Cognac, Rum
Burgunder Pinck
Rotweine für Stühwein
Kirchwasser
Ciercognac
Lithore in reichster Auswahl**
Abler-Drogerie Ernst Bauer.

Zu verkaufen
vollst. Schlafzimmer (schlief) in Vollmaterialien
u. roten Federbetten, Kleider u. Küchenmöbel, Küchenschrank,
Wohlschlafmode u. Marmor, neue Rinderbett-
füllen, Tisch, Stühle, Sofa, gr. eisener Wirt-
schaftstisch, Violon u. ein gut. Fahrrad bei
Wilh. Ammann, Hauptstr. 42.
Gr. u. H. Graniterstein, gr. Hirschg. mit
Schädel billig zu verk. Näheres im Verlag

Lyra.

Wir erfüllen die tran-
rige Pflicht, unsere
Mitglieder von dem Ab-
leben unseres 2. Vor-
sitzenden und Säng-
vorstandes

Herrn Karl Bacher
sowie unseres früheren
Lokalwirtes

Herrn Heinrich Kappler
geziemend in Kenntnis
zu setzen

Zur Teilnahme an
der Beerdigung am
Samstag nachmittag
treffen sich unsere Mit-
glieder und Säger um
3 Uhr im Lokal (Krone)
Der Vorstand

Lyra.

Heute (Freitag) abend
8 1/2 Uhr im Lokal (Krone)
Singstunde.

Wir bitten unsere
wertigen Herren Säger
um vollständigen Besuch
Der Vorstand

Turnerbund

Durlach 1888 e. V.

Wiederbeginn der re-
gelmäßigen Turnstunden
Dienstag, 9 Jan. in
der Gymn.-Turnhalle
kommenden Samst-
tag, den 30. ds. Mts.
Nachmittags
Abmarsch 7 Uhr Schloß-
gartensaal.
Der Turnrat.



Ortsgruppe Durlach.
Am Sonntag, den
31. Dez. 1922. abends
von 7 Uhr ab, findet im
„Amalienbad“ unsere
Weihnachts- und
Silvesterfeier
im engeren Kreise statt
und werden hierzu un-
serere Mitglieder sport-
freundschaftlich eingeladen
Der Obmann

**Germania-
Sportplatz.**
Montag (Neujahrstag)
nachm. 1/3 Uhr



1902, e. V.
B.S.C. Pforzheim.
1 Uhr u. 5-8 Uhr
Pforzheim.
R.-F. Kammisch in Neu-
schheim
Abf. 11,29 Uhr hier.

Statt Karten!

**Hermann Walther
Mika Walther**
geb. Fischer

Vermählte

Elberfeld, den 28. Dezember 1922
Sandstr. 8

Unsere Kasse bleibt am
**Samstag, den 30. Dez.
geschlossen.**
Volksbank Durlach.

**Vorzügl. spanische Rotweine
zu Stühwein**
erhalten Sie in der
Spanischen Weinhalle
Schloßstraße 18

LUMER
B M B N

empfehlen prima gelbe
Speisekartoffeln
Zentner 1000.-

**Grosse Auswahl in
Cigaretten**
für
Wiederverkäufer
zu allerbilligsten
Preisen.
Cigarrenhaus
Wih. Hahn
Hauptstr. 57.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 31. Dezember 1922.
Durlach, Vorm. 9: Jugendgdt. Diemer.
10 Hauptgdt. Wolfhard.
Nachm. 6: Jahresabschlussgdt. (unter Mit-
wirkung des Kirchengesangsver-
eins.) Diemer.
Aue: Vorm. 9: Jugendgdt.
10: Hauptgdt. } Heuser.
11: Christenlehre }
Abends 1/8 Silvestergdt.
Bollardsweiler: Vorm. 1/10 (m. Christenlehre) }
Nachm. 6: Jahresabschlussgdt. } Des
Montag, den 1. Januar 1923 (Neujahr).
Durlach: Vorm. 10: Hauptgdt. Wolfhard.
Nachm. 5: Krippenspiel.
Aue: Vorm. 1/10: Hauptgdt. Heuser.
Bollardsweiler: Vorm. 1/10: Hauptgdt. Diemer.
In Durlach an Silvester- und Neujahrsgottes-
dienst Glöckchenklänge

Evag. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule, 8 Uhr: Sil-
vesterversammlung, Montag (Neujahr) 8 Uhr: Bibl.
Vortrag, Dienstag 8 Uhr: Männer- und Jüng-
lingsverein, Mittwoch 8 Uhr: Gesangsprobe (Gem.
Chor), Freitag 8 Uhr: Bibel u. Gebetsstunde, 9 Uhr:
Sonntagschule Vorbereitung, Sonntag 11 Uhr: Turn u.
Friedenskapelle — Evang. Gemeindefest
Sonntag 9 1/2: Predigt: Prediger Gahr.
11: Sonntagschule.
1 1/2 u. 3 1/4: Jugendabteilung.
7 1/2: Jahresabschlussfeier: Leonhardt.
Neujahr 9 1/2: Predigt: Prediger Gahr.
7 1/2: Weihnachts- und Neujahrfeier.
Donnerstag 8: Arbeitsversammlung u. Singstunde.
Immanuelskapelle Bollardsweiler:
Sonntag 2 1/2: Predigt.
Neujahr 2: Predigt.
Mittwoch 8: Gebetsversammlung.
Aue, Hauptstr. 32:
Sonntag 8 1/2: Weihnachtsfeier d. s. Jug.-Vereins
und Jahresabschlussfeier.
Neujahr 4: Predigt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem Hinscheiden meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters,
Großvaters, Schwiegervaters, Bruders
und Onkels

Heinrich August Eder

Landwirt

sprechen wir unsern herzlichsten Dank
aus. Besonderen Dank für die vielen
Kranz- u. Blumenspenden, dem Herrn
Stadtpfarrer Diemer für die trost-
reichen Worte am Grabe, der Chem-
ischen Fabrik, sowie allen denen, die
ihn während seiner Leidenszeit mit
Besuchen und Liebesgaben erfreuten
und ihn zur letzten Ruhestätte be-
gleiteten.

Durlach, den 27. Dezember 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme und Liebe, welche uns anläß-
lich des Todes unserer lieben Schwester,
Schwägerin und Tante

Karoline Berggötz

von nah und fern zugegangen, sprechen
wir unsern innigsten, herzlichsten
Dank aus. Besonders danken wir
dem Ortsgeistlichen, Herrn Stadtvikar
Heuser für die trostreichen Worte
am Grabe, dem Kirchenchor für den
erhebenden Gesang, dem Posaunen-
chor für die herrlichen Chorvorträge.
Ebenso fühlen wir uns verpflichtet,
den Herren Missionsinspektor Krämer,
Rektor Mayer und Stadtmissionar
Wolk für das treffliche Lebensbild,
das sie der Heimgangenen im Nach-
ruf widmeten, herzlichsten Dank aus-
zusprechen.

Durlach-Aue, den 28. Dez. 1922.

**Wilhelmine Bräuer, geb. Berggötz
und Angehörige.**

**Männergesang-
Verein Durlach.**

Wir setzen unsere Mit-
glieder von dem Ableben
unseres passiven Mit-
gliedes

Heinrich Kappler
geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet
Samstag nachmittag
3 Uhr statt, wozu wir
unsere Ehren-, passiven
und aktiven Mitglieder
einladen. Zusammen-
kunft 2 Uhr im Lokal.
Um vollständige Be-
teiligung bittet
Der Vorstand

**Militär-Verein
Durlach.**

Wir setzen unsere Mit-
glieder von dem Ab-
leben unseres Mitgliedes

Heinrich Kappler
geziemend in Kenntnis

Die Beerdigung findet
Samstag nachmittag 3 Uhr
im Lokal.
Um vollständige Be-
teiligung bittet
Der Vorstand

**Männergesang-
Verein Durlach.**

Heute Freitag abend
8 Uhr Singstunde.
Samstag abend
Ständchen

Um vollständige Be-
teiligung der Säger
bittet
Der Vorstand

**Teutonia Durlach
1907**

Sonntag, 30. Dez.,
abends 8 Uhr:
Koralsammlung
im Café a. Schwaben

Wegen wichtiger
Ereignisse ist ein
Erscheinen aller Mit-
glieder erforderlich
Der Vorstand

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

gegründet im Jahre 1785 durch W. H. Ladenburg & Söhne, Bankhaus in Mannheim.

Eigen-Vermögen 250 Millionen Mark.

Filiale Durlach, Ecke Haupt- u. Leopoldstrasse

Telefon Nr. 30 und 185.

Zentrale Mannheim.

Filialen

Alzey	Landsberg	Ottobrunn
Baden-Baden	Lehr 1. B.	Oppenheim
Bruchsal	Landsberg	Pforzheim
	Lörrach	Pirmasens
	Ludwigshafen	Rastatt
	Neustadt a. d. R.	Singen a. R.
		Villingen
		Weinheim a. R.
		Worms a. R.

Wechselstuben

Karlsruhe, Hauptbahnhof; Basel, Badischer Bahnhof.

Depositenkassen:

Karlsruhe a. Markt	Neckarau	Neubach i. B.
„ am Werderplatz	Rotten	Reinheim i. B.
in Mannheim:	Bühl	Schwetzingen
Hadelbergerstr. P. 7 1/2	Ettlingen	Teubersbach
Friedhofstr.		

Zahlstellen:

Aspelt	Gernsheim	Stühheim a. Rh.
Bergsborn	Hanstein i. Pf.	Unterschöpf
Buchen	Horrenalb	Waldkirch
Eberbach	Neustadt i. Schw.	

Frankfurt a. M., Bankhaus E. Ladenburg.

Sorgfältige Erledigung aller Geldgeschäfte. Spareinlagen werden
sehr vorteilhaft verzinst.